

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 40 h mehr.
Mit Postverbindung wie bisher:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 101

Montag, 17. August 1914

53. Jahrgang

Entscheidende Siege über die Serben.

Zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet.

(Näheres unter Drahtnachrichten.)

An die geehrten Bewohner von Marburg.

Dienstag den 18. August 1914 begeht unser allgeliebter Kaiser Franz Josef I. sein 85. Geburtsfest.

Alle Völker unseres Reiches wetteifern in diesen schicksalsschweren Wochen, Seiner Majestät die Beweise ihrer aufrichtigen Liebe und Treue darzubringen. Auch die Bewohner der Stadt Marburg werden nicht zurückbleiben, unserem erhabenen Monarchen dadurch die aufrichtigsten Liebes- und Treuegefühle zum Ausdruck zu bringen, daß sie diesen Tag besonders feierlich begehen und die Häuser beslaggen.

Ich richte daher an die Bewohner die Einladung, morgen die Häuser reichlich mit Fahnen zu schmücken und bitte, gleichzeitig des Roten Kreuzes und der Familien der im Felde stehenden Soldaten durch Widmung von Geldspenden zu gedenken.

Marburg, am 17. August 1914.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Belfort—Mülhausen.

Alte, von geschichtlichem Leben umwitterte Städte. Dort bei Mülhausen hat schon Rudolf von Habsburg gefochten. Turenne hat hier die kaiserlichen Soldaten geschlagen, hier haben Ferras Spanier und Rheingraf Otto gefochten, Bayern, Russen sogar und alle Völker Napoleons haben hier ihren Weg genommen. Fünftausend Franzosen sind in Belfort im großen Kriege verblutet, zehntausend Deutsche fanden hier ihr Grab.

Als der Frieden kam, ließ man die von Denfert tapfer verteidigte Stadt den Franzosen, Mülhausen aber verfiel dem Deutschen Reiche. Und jetzt kommen sie herübergezogen in schwarzen Scharen, ein ganzes Armeekorps und noch eine Division stürmten heran, am linken Flügel die deutsche Stellung zu durchbrechen. Aber die Deutschen sind keine Wallonen von Lüttich, sie stellten sich fest auf die Beine und luden und schossen. Und sie führten ihre Kanonen heran — und siegen.

Deutsche Weiber sperren den Herren Franzosen den Weg, ein lebendiger Wall, und solcher Wall wird nicht übersprungen wie die Mauern von Lüttich. Es ist der erste große Sieg im offenen Felde geworden, den hier deutsche Truppen erfochten, Männer vom Norden, wie in unserer größten Zeit, wieder in Wassergemeinschaft verbunden mit den Männern aus Deutschlands Süden. Es war der erste starke Versuch zur Offensive, den die Franzosen hier machten, der erste Versuch, mit überlegenen,

wohl ausgerüsteten Kerntruppen des Herzes, durch den deutschen Verhaß ins Reich zu dringen — und wenn es gelang, dann wäre vielleicht deutsches Feld der Schauplatz der ersten Entscheidungen geworden. Aber gleich ihrem braven Landsmann im Kreuzzug, „sorgen“ sich auch die Schwaben von heute nicht, sie ließen den Franzosen auf das Bajonett laufen und schickten ihn mit blutigen Köpfen und humpelnd heim. Da schauten wohl die Geister der Erschlagenen aus Werders und Bourbakis Tagen zu und sahen doch nur das alte Schauspiel von Billerjegel und von der Visaine: dreimal, viermal versuchte in den Januar Tagen 1871 der Franzose durch die deutschen Reihen zu brechen — immer vergebens. Jetzt sechten die Söhne, hüben und drüben, das eiserne Jahr kehrt wieder, und auch die Uhr des Schicksals schlägt wie einst.

Der Einmarsch in Serbien.

Schabaz ist in unserem Besitz. So lautet kurz und bündig eine Meldung der Heeresleitung vom südöstlichen Kriegsschauplatz. Sie besagt in ihrer Wortkargheit nichts geringeres, als daß der mit vielen Schwierigkeiten verbundene, die sorgsamste Vorbereitung erfordernde Einmarsch in das seinen Grenzen durch breite Flußläufe geschutzte Serbien bereits glücklich vollbracht ist, unsere Armee, nun im Besitze der wichtigen Grenzstadt Schabaz zu nachdrücklicher Offensive auszuholen vermag, An mehreren Punkten ist der Einmarsch erfolgt.

Der reiche Mann.

Roman von Hans Altenburg.

20

(Nachdruck verboten.)

„Ich errate es schon. Die falschen Schlüssel, die ich für dich anfertigen ließ, haben sie dir verschafft.“

„Genug, sie waren in meinen Händen, und ich wäre ein Tor gewesen, hätte ich diese Waffe nicht benutzen wollen. Um sicher zu gehen, wollte ich das Original heute bei einem Notar deponieren.“

„Den Teufel auch, Otto, du bist schlau. Und was wolltest du beim Kommerzienrat durch diese Dokumente erreichen?“

„Die Hand Venas und die Geschäftsteilhaberschaft.“

„Dann müssen die Dokumente allerdings eine furchtbare Waffe sein.“

„Sie sind es und jetzt mache ich die Entdeckung, daß sie spurlos verschwunden sind.“

Ritter grinst ihm höhnisch ins Gesicht.

„Das ist recht traurig für dich, mein Sohn, dann hättest du das Spiel verloren.“

„Ich würde sofort entlassen werden. Aber die Kenntnis des Geheimnisses kann er mir nicht rauben.“

„Was nutzt sie dir, wenn du keine Beweise vorlegen kannst? Der Kommerzienrat würde dich der Lüge und der Verleumdung beschuldigen.“

„Wenn ich sie dem Referendar verrate —“

„Was hat der denn damit zu schaffen?“

„Sehr viel, er würde durch sie ein reicher Mann sein.“

„Willst du mir nicht reinen Wein einschenken und mich in dieses Geheimnis einweihen?“ sagte Ritter.

„Wächstest du mir bitte erst sagen, was du in meiner Wohnung gesucht hast?“

„Ein Wechselformular des Hauses Demmberg u. Co.“

„Zu welchem Zweck?“

„Um einen Wechsel auf das Haus auszustellen. Es ist wirklich lächerlich, daß ein Gauner den andern fangen will. Und wer von uns beiden der größere Gauner ist, wirst du ja selbst wissen.“

„Ich warne dich“, sagte Burgmann in drohendem Ton und zog in demselben Augenblick seinen Revolver aus der Brusttasche. Ich schieße dich nieder.“

„Das wirst du nicht tun“, erwiderte Ritter spottend, während eine Fülle von Haß aus seinen Augen leuchtete. „Du würdest dir dadurch selbst die größten Unannehmlichkeiten bereiten. Als ich dir das Geld für den letzten Wechsel brachte, warst du so großmütig, mir von den tausend nur zweihundert zu geben.“

„Das war genug, du hattest ja nichts weiter getan, als den Wechsel an der Kassa vorgezeigt, und das Geld in Empfang genommen.“

„Aber wir hatten ehrlüche Teilung vereinbart.“

„Daß ich ein Narr wäre“, rief Burgmann höhnisch. „Wenn der Wechsel beanständet wurde, so

fiel auf mich die ganze Verantwortung. Du hattest gar nichts damit zu tun; dir konnte man gefehlich nichts anhaben, wenn du sagtest, du habest den Wisch von mir empfangen und kein Bedenken getragen, ihn anzunehmen, da ich ja als Prokurist berechtigt sei, für die Firma zu unterzeichnen. Und nun verlangst du die Hälfte der ganzen Summe? Mit welchem Rechte?“

„Mit dem Rechte desjenigen, der gefährliche Geheimnisse kennt, sie enthüllen und beweisen kann“, erwiderte jetzt Ritter trotzig. „Oder zweifelst Du daran?“

Burgmann blickte den Genossen starr an, die Augen quollen aus ihren Höhlen hervor und krampfhaft zuckten die Lippen.

Im nächsten Augenblicke umklammerte seine Faust die Kehle Ritters.

„Ich erwürge Dich, Du Hund!“

In dem Kampf, der sich nun entspann, stürzten beide zu Boden. Aber Ritter war der Stärkere, er hatte seinen Genossen überwältigt. Er kniete auf ihm, zog die Dokumente höhnisch aus seiner Tasche heraus und hielt sie Burgmann unter die Augen.

„Siehst Du, das ist der Lohn“, sagte er mit heiserer Stimme. „Wenn gute Worte nicht helfen, muß man kurzen Prozeß machen und Gewalt anwenden.“

„Raubmörder, denke nicht, daß Dir das geschenkt sei!“

(Fortsetzung folgt.)

die feindlichen Kräfte wurden überall zurückgeworfen und zu der strategischen Bedeutung der Befehung von Schabaz kommt nun auch die moralische Wirkung der Tatsache, daß der erste Widerstand des Feindes mit vollem Erfolge gebrochen werden konnte.

Schabaz ist in unserem Besitz. Der Anfang hätte nicht glücklicher sein können. Gewiß haben die Weltereignisse einen sehr großen Teil unserer spannungsvollen Interessen nach dem Nordosten abgelenkt, wo wir bereits wiederholt Fühlung mit den Russen gewonnen haben, ebenso nach dem Westen, wo das verbündete Deutschland seine Schläge gegen Frankreich vorbereitet. Aber unsere ganze Bevölkerung hat doch immer mit größter Neugier, mit erregtem Hoffen auf die Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der Save und Drina gewartet. Der Zorn, die Entrüstung gegen die Brutstätte der Meuchelmörder war, wenn möglich, noch gesteigert durch die unabwiesbare Erkenntnis, daß die Meuchelmörderhände von Sarajevo die Hydra des Weltkrieges erweckt hatten, daß die blutigen Mänke der Serben es gewesen sind, an denen der Brand sich entzündete, der nun über den Weltteil dahinstrast. Mit jedem Tage des fortschreitenden Unheils mußte der Wunsch der Bevölkerung dringender werden, den Urhebern der Sarajevoer Mordtat, den giftigen, mit den Waffen der Hinterlist und der Gewalt unsere Monarchie unangefochten beherrschenden und bedrängenden Gegnern, den Urhebern des europäischen Krieges die verdiente Züchtigung zuteil werden zu lassen, ehe unsere wackere Armee sich den geschichtlich wichtigeren Schauplätzen zuwendet. Die Niederwerfung des von unserer tiefsten Empörung getroffenen, zur sittlich verwerflichsten Politik herabgesunkenen, immer frecher unserer Langmut spottenden Serben war unserer Bevölkerung nachgerade zur Gefühlssache, zum heißen Herzenstriebe geworden. Nie hat es in der Geschichte einen vollstümlicheren Heereszug gegeben.

Und nun ist die erste, hochbedeutende, zu den frohesten Hoffnungen berechtigende Meldung eingelangt. Der wohl vorbereitete Einmarsch konnte an mehreren Punkten vollzogen werden, die Feinde sind zurückgeworfen, Schabaz, die wichtige Grenzstadt am rechten Saveufer, Knotenpunkt bedeutender Verbindungswege nach allen Richtungen, ist von den Unseren besetzt.

Heil unseren braven Truppen für das ihrer noch harrende Werk!

Am 14. d. hat die Besitzergreifung Serbiens durch die österreichisch-ungarischen Truppen begonnen. An diesem Tage sowie in der darauffolgenden Nacht und am 15. August (vorgestern) erfolgte zunächst von Norden über die Save und von Westen, also von Bosnien aus, über die Drina der Vormarsch. Die befestigten serbischen Ortschaften, Schabaz, Lesnica und Loznika, untereinander durch einen Schienenstrang verbunden, sind in unseren Händen und damit ein mächtiges Einfallstor gesichert. Die Verbindung von Schabaz nach Belgrad, etwa 50 Kilometer Luftlinie, wird zum Teil durch die Save, zum Teil durch eine allerdings stark nach Süden ausbuchtende Reichsstraße hergestellt. Von Loznika führt eine gute Straße nach Walsevo, von wo es mit der Eisenbahn im Norden nach Belgrad und im Osten nach Kragujevac geht. Kragujevac liegt bereits im Zentrum Serbiens und ist nur mehr 100 Kilometer von Niš entfernt. In der Nacht vom 14. auf den 15. August sind die Serben mit großer Tapferkeit zu Gegenangriffen geschritten, wurden aber unter schweren Verlusten — auch eine Fahne, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre mußten sie im Stiche lassen — zurückgeworfen. Leider sind auch unsere Verluste beträchtlich.

Staatsgüter der Feinde.

Ihre Beschlagnahme. Wie wärs mit der Südbahn?

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Dem russischen, französischen, belgischen oder englischen Staate sollen gegen eine Reihe von Banken, Gesellschaften, Instituten usw. in ganz Deutschland nicht unerhebliche Forderungen zustehen. Die Abführung solcher Guthaben an die feindlichen Mächte nach dem Ausbruche des Krieges schädigt das Vaterland. Wer auf diese Weise dem Feinde Vorschub leistet, wird unter Umständen nach § 89 des Reichsstrafgesetzbuches wegen Landesverrats bestraft.

In Berlin hat der Oberbefehlshaber in den Marken die dem russischen Reiche gegen seine Schuldner zustehenden Forderungen, namentlich aus

Bank- und Kreditgeschäften aller Art, als Eigentum des feindlichen Staates beschlagnahmt und dem Fiskus des Deutschen Reiches, vertreten durch den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, zur Einziehung überwiesen. Den Reichsinteressen würde es dienen, wenn das Bestehen solcher Forderungen dem Reichsschatzamte in weitestem Umfange bekannt würde, damit wegen ihrer Beschlagnahme das Erforderliche veranlaßt werden könnte.

Bei uns in Österreich-Ungarn werden wohl nicht viele solche Forderungen vorhanden sein. Dagegen wäre die Südbahn ein Objekt, welches von unserer Regierung in dieser Hinsicht in Betracht gezogen werden könnte. Die Verstaatlichung der Südbahn wird schon lange erörtert, doch konnte dieser Plan aus finanziellen Gründen nicht der Realisierung zugeführt werden. Nun sind die Verhältnisse aber gegenwärtig bedeutend anders. Der Betrieb der Südbahn liegt gegenwärtig eigentlich in der Hand der Staats-, bzw. Kriegsverwaltung, während sich der allergrößte Teil der Südbahnwerte in französischen Händen in Frankreich befindet. Da die Bahn ein Unternehmen von öffentlichem, von Staatsinteresse ist, würde die Aneignung dieses hochwichtigen Unternehmens durch den Staat im gegenwärtigen Kriege gewiß voll und ganz berechtigt sein. Die nötige rechtliche Formel hierzu würde wohl zu finden sein, dies wäre die Sache der hiesigen Verurteilten.

Italiens Haltung.

Berlin, 16. August. (R.-B.) Mit Rücksicht auf die umlaufenden Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Österreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Geschäftsträger beauftragt, diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten. Der italienische Geschäftsträger hat in Erfüllung dieses Auftrages das Auswärtige Amt ersucht, diese Ausstellungen für unbegründet zu erklären.

Marburger Nachrichten.

Eine Warnung an die Bevölkerung.

Die Bevölkerung wird aufmerksam gemacht, daß die Artilleriekaserne in der Magdalenenvorstadt an allen Fronten durch militärische Posten bewacht wird, um jedem Unberufenen den Zutritt zur Kaserne zu verwehren. Um, namentlich zur Nachtzeit, Unglücksfälle, welche auch unschuldige Passanten treffen können, zu verhüten, wird im Interesse jedes Einzelnen eindringlichst gewarnt, längs den Umfassungsmauern der Artilleriekaserne zu gehen oder daselbst stehen zu bleiben. Dasselbe gilt auch bezüglich der übrigen militärischen Objekte.

Zur morgigen roten Kreuz-Sammlung.

Jene jungen Damen, welche sich an der morgen Dienstag (18. August) stattfindenden Sammlung für das rote Kreuz beteiligen, wollen die Sammelbüchsen und Verkaufsgegenstände noch heute (Montag) vor 8 Uhr oder längstens bis morgen 8 Uhr vormittags bei Frau Bayer-Swath, Bismarckstraße 5, abholen. Dort werden auch die Sammellegitimationen, ohne welche das Sammeln nicht gestattet ist, ausgefolgt.

Große Spenden des Hochschülerverbandes.

Der Verband deutscher Hochschüler Marburgs hat eine Geldsammlung eingeleitet, aus deren Ergebnis er 6500 Zigaretten, 500 Zigarren, 250 Pakete Zigarettenpapier und 300 Zigarettenpapierpakete anschaffte; alles wurde an zuständiger Stelle für die Truppen überreicht.

Die Verlustlisten. Wir geben unseren Abnehmern und Lesern hiemit bekannt, daß wir eine größere Anzahl von Verlustlisten bestellt haben, welche in unserer Verwaltung zur Ausgabe gelangen werden. Wir kommen damit wohl einem dringenden Wunsche der weitesten Bevölkerungskreise entgegen.

Evangelischer Gottesdienst. Morgen, mit dem Beginne um halb zehn Uhr vormittags, findet in der evangelischen Christuskirche zur Feier des Geburtstages des Kaisers ein Festgottesdienst statt.

Marburger Biostop. Morgen Dienstag den 18. August um viertel 9 Uhr abends, dem Geburtstage unseres Kaisers, findet eine Wohltätigkeitsvorstellung statt, deren Reinertrag dem steiermärkischen Notstandsfonds gewidmet wird. — Es ergeht hiemit der Aufruf und die Bitte an die hochgeehrte Bevölkerung, diese Vorstellung durch zahl-

reichen Besuch zu unterstützen. Um 5 Uhr nachmittags findet eine Vorstellung für das Militär statt; Eintritt 20 und 40 Heller.

Soldatendank. Herr Inspektor Ing. Hlawatschek von den Südbahnwerkstätten hat bei Verladungen mit seinen Leuten in der umsichtigsten Weise mitgeholfen und war die ganze Zeit persönlich anwesend, um den Reservisten mit Rat und Tat beizustehen. Wir werden ersucht, ihm hierfür den aufrichtigsten Dank zu übermitteln. — Wir erhielten folgende Zuschrift: Unlänglich unseres Scheidens vom schönen, gastfreundlichen Marburg sprechen wir GEFERTIGTEN unseren liebverehrten Quartiergebern, Herrn und Frau Hoffmann, Tegethoffstraße 24, die für unser Wohl und Wehe wahrlich wie gütige Eltern besorgt waren, für die vielen Wohlthaten, die uns von ihnen in so uneigennützigster, edelstimmigster Weise zuteil wurden, hiermit unseren herzlichsten, wärmsten Dank aus und rufen ihnen ein herzlichstes Lebewohl mit dem innigsten Wunsche für ihr ferneres Wohlergehen zu! Zugleich danken wir aber auch deren werten Ladenfräulein Pepi und Köchin Fräulein Elise sowie allen anderen geschätzten Hausinsassen für ihr liebenswürdiges Entgegenkommen und ihre Anteilnahme für uns aufs herzlichste! Glück und Segen im allerreichsten Maße diesem hochgeschätzten Hause und zum Abschied ein brausendes Hurrah und ein tausendfaches Hoch! Auf für Kaiser und Vaterland! (Folgen die Unterschriften.) — Die in der Fabrikgasse 17 bei Herrn Rogatsch untergebrachte Mannschaft wurde in entgegenkommender Weise von Herrn Rogatsch mit allerlei Liebesgaben bedacht. Wir sprechen Herrn Rogatsch unseren herzlichsten Dank aus. Heil diesem braven Soldatenfreund und auf gut Wiedersehen! — Den Herren Spediteur Reitingen und Schwab sprechen die betreffenden Mannschaften den innigsten Dank aus für die genossene Gastfreundschaft und für die reichlichen Spenden. — Herzlich danken die Mannschaften auch der Schuhmachermeistergattin Frau Skrab und der Eier- und Geflügelhändlerin Frau Dettschek in der Mühlgasse 4 für die Bequartierung, teilweise Verpflegung und die Schmückung beim Abmarsch. — Die Familie Copetti, Südfrüchtlerhändler in der Viktringhofgasse 12, gewährte Mannschaften liebevolle Unterkunft und zum Teile Verpflegung und schmückte die Abmarschierenden, wofür ihr der wärmste Dank gesagt wird. — Der Frau Wapper wird für neue Uhren, die sie fast geschenkt den Soldaten überließ, sowie für unentgeltliche Reparaturen hiemit wärmstens gedankt.

Verhaftungen von Serbophilen. Gestern abends wurden mit dem Kärntnerzuge zwei verhaftete Geistliche nach Marburg gebracht; sie wurden dem Landwehrgerichte in Graz eingeliefert. Wie verlautet, sollen sie in Wuchern einwaggoniert worden sein. — Eine solche Amtshandlung mußte auch gegen einen Geistlichen eingeleitet werden, der sich in Völkermarkt verdächtig gemacht hatte.

Neue Einberufungen. Ende dieser Woche wird die im Kriegsjahre vorgeordnete vorzeitige Einberufung der Rekruten und Ersahreservisten dieses Jahres, insoweit sie noch nicht erfolgt ist, verfügt werden. Ebenso erfolgt für einen etwas späteren Zeitpunkt die Einberufung aller noch nicht einberufenen gedienten Landsturmeute, da deren Zusammenziehung zu größeren Abteilungen infolge des Abmarsches der Feldtruppen aus den Garnisonen erleichtert ist. Da schließlich auch die Erntearbeiten dem Abschlusse nahegebracht sind, werden unter einem die zu diesem Zwecke verwendeten Mannschaften wieder zur militärischen Dienstleistung rückberufen. Auf Waffenunfähige werden sich also auch die neuen Einberufungen nicht beziehen. — Inzwischen ist mit Ausnahme Bayerns auch der reichsdeutsche Landsturm einberufen worden. Ausgenommen sind nur die zum Dienste als dauernd untauglich Ausgemusterten.

Gewölbebrand in der Triesterstraße. Im Geschäfte des Herrn Primus in der Triesterstraße 25 brach am Sonntag den 16. August früh Feuer aus, welches in den dort lagernden Zündwaren seine Entstehungsurache hatte. Die freiwillige Feuerwehr Marburg, welche mit dem Auto und dem Universalgerät erschien, bewältigte den Brand durch Abräumungsarbeiten in einer Stunde.

Schadenfeuer in St. Peter. Durch Blitzschlag brach im Wirtschaftsgebäude des Realitätenbesizers Hermann Lorber in St. Peter am Samstag in der Nacht zwischen 1 und 2 Uhr Feuer aus; die freiwillige Feuerwehr Marburg, welche mit der Dampfprize und dem Universalgerät am Brand-

plage erschien, bewältigte den Brand im Vereine mit der freiwilligen Feuerwehr Bobsch und vereitelte ein Weitergreifen des entfachtes Elementes auf die gefährdeten Nebengebäude.

Beim Baden in der Drau ertrunken. Am 14. August nachmittags badete sich der achtzehnjährige Tischlergehilfe Viktor Nias aus Wisell, Bezirk Mann, in der Drau nächst dem Sägewerk in der Mellingerau, wobei er von einem Wirbel erfasst wurde und in den Wellen verschwand. Sein Leichnam konnte bis nun nicht geborgen werden.

Selbstmordversuch in der Drau. Die 20 Jahre alte Eugenie Klemensberger beging am 14. August abends dadurch einen Selbstmordversuch, daß sie sich bei der Mellinger Überfuhr in die Drau stürzte. Ein Landwehrmann, welcher dies bemerkte, zog die Klemensberger an das Ufer. Die Lebensüberdrüssige leidet an Epilepsie und dürfte die Tat in einem solchen Anfälle verübt haben.

Einbruchsdiebstahl bei einer Kellnerin. Am 15. August abends entwendeten zwei Artilleristen der Kellnerin Anna Kromatko in einer Gastwirtschaft in der Rärntnerstraße 80 R. Bargeld; sie brachen zu diesem Zwecke eine versperrte gewesene Geldlade auf. Als der Diebstahl entdeckt wurde, waren die Täter bereits verschwunden.

Nachahmenswert. Der Marburger Radfahrerklub 1887 hat statt eines geplanten Ausfluges einstimmig beschlossen, einen Betrag von 100 Kronen je zur Hälfte dem Roten Kreuz und für die Familien eingedruckter Reservisten zu widmen. Der Betrag wurde bereits seiner Bestimmung zugeführt. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn alle Vereine Marburgs nach Möglichkeit ihr Scherflein für unsere Vaterlandsverteidiger beitragen würden.

Kirchenkonzert. Mittwoch den 26. August, mit dem Beginne um 7 Uhr abends, findet in der evangelischen Christuskirche ein Kirchenkonzert zum Besten des Roten Kreuzes statt, veranstaltet vom Organisten Herrn Emil Füllekrus und der von ihm geleiteten wackeren Südbahnliedertafel unter Mitwirkung des Herrn Thomas Gottlieb und des Herrn Musiklehrers Johann Gröger und anderer. Auch wird Herr Pfarrer Dr. Mahnert eine Ansprache halten.

Zur Los von Rom-Bewegung. Seit Beginn der Los von Rom-Bewegung, seit November 1898, sind im Marburger Pfarrsprengel nunmehr über zweitausend Übertritte zur evangelischen Kirche erfolgt, darunter in der letzten Woche allein zwanzig. Mit dieser Zahl steht Marburg an vierter Stelle in ganz Österreich und wird nur von Wien, Graz und Turn in Böhmen übertroffen.

Sträflingstransport. Die Männerstrafanstalt Capodistria wurde für die Zeit der Kriegsdauer aufgehoben und die darin befindlichen Sträflinge auf die einzelnen Strafanstalten verteilt. Samstag um halb 10 Uhr abends kamen in Begleitung von mehreren Aufsehern 150 dieser Sträflinge in Marburg an. Am Hauptbahnhofe wurden sie von einer starken militärischen Bedeckung empfangen und in ihre Mitte genommen. So zogen sie in die hiesige Strafanstalt. Der Trupp erweckte große Aufmerksamkeit. Die mannigfachen Gerüchte flatterten schleunigst auf: Russische Gefangene meinten die einen, Verbische die anderen. Jedenfalls gab zu diesen Vermutungen neben der jetzt so himmelhoch wachsenden Fabulierlust auch die Kleidung der Häftlinge Anlaß, die eine von den hiesigen Sträflingen abweichende ist.

Ein Paar Döfen verlaufen. Am Donnerstag haben sich in der Magdalenenvorstadt ein Paar Döfen verlaufen. Der redliche Finder, welcher Futtererfaß und gute Belohnung erhält, wird gebeten, seine Adresse bekanntzugeben Herrn Johann Geisch, Leibnitz, Grazergasse 39.

Auf der Station Spielfeld-Sträß hat sich, wie man uns aus Straß schreibt, ein rühriges Arbeitskomitee, bestehend aus Damen und Herren aus Straß und Spielfeld, an dessen Spitze Frau

Bürgermeister Anna Stiff aus Straß steht, zur Labung der durchfahrenden Soldaten gebildet. Es laufen zu diesem Zwecke viele Spenden von Geld und Waren ein; besonders zu bemerken sei, daß die Firma Dirnböck und Firma Posch aus Mureck je einen Halben Wein dem Komitee zu diesem Zwecke zur Verfügung stellen. Die Arbeitsamkeit sowie auch die Opferwilligkeit dieses Komitees muß man wirklich dankbarst anerkennen.

Hilfsaktion fürs Rote Kreuz in Straß. Man schreibt uns aus Straß: Auch in unserem Markte hat sich eine Hilfsaktion fürs Rote Kreuz, an dessen Spitze Herr Bürgermeister Karl Stiff steht, gebildet. Unsere nationalen Vereine stellen sich voll in den Dienst dieser Sache, eine Sammlung wird zu diesem Zwecke eingeleitet. Spenden sind beim Bürgermeisteramte abzugeben. Obwohl durch den Kriegsausbruch auch hier riesig viel Schaden unter den Geschäften angerichtet wurde, ist die Begeisterung für die dermaligen politischen Verhältnisse eine sehr große, was auch an der Opferwilligkeit unserer Bewohner zu bemerken ist. Herr Dechant Saurugg aus St. Veit am Bogau ließ für die Sulmbrückenwache in Wagner bei Leibnitz eine Wachhütte aus eigenen Mitteln erbauen.

Was ist's mit den Tunnels? Das gegenwärtig langsame Fahren der Züge bringt es mit sich, daß auch die Durchfahrt durch die Tunnels lange Zeit beansprucht. Nun sind aber die Waggons (mit Ausnahme während der Durchfahrten durch sehr lange, nicht in unserem Gebiete gelegenen Tunnels) nicht beleuchtet, so daß die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen ist, daß irgend ein tollkühner Verbrecher, dem an seinem eigenen Leben nichts liegt, während einer solchen Durchfahrt, in der Finsternis ungesehen von den Mitreisenden, irgend einen Sprengkörper durchs Fenster in den Tunnel werfen kann. Die Beleuchtung der Waggons während der Durchfahrt durch Tunnels sollte daher streng durchgeföhrt werden. Wir stellen diese Anregung den maßgebenden Faktoren zur Beachtung anheim.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Kämpfe an der Drina.

Entscheidender Sieg.

Serben geschlagen. Viele Gefangene gemacht. Viel Kriegsmaterial erbeutet. Verfolgung des Feindes.

Untern 15. August, 12 Uhr 45 Minuten nachts, wurde von der Drina gemeldet:

Unsere Truppen haben am 14. August nach heftigen Kämpfen den Feind aus einer seit langer Zeit besetzten und stark besetzten Aufstellung auf den östlichen Uferhöhen der Drina nächst Loznica und Vjesnica geworfen.

Hier sowohl wie bei Schabaz wurden am 14. d. nachmittags und in der Nacht zum 15. d. zahlreiche, mit großer Tapferkeit geföhrt Gegenangriffe der Serben abgewiesen. Heute haben unsere Truppen die Vorrückung fortgesetzt. Eine Fahne, zwei Geschütze, zwei Maschinengewehre wurden erbeutet.

Die heutige Meldung.

Wien, 16. August. (R.-B.) Die gestern gemeldeten Kämpfe an der Drina führten zu einem entscheidenden Siege unserer Truppen über starke feindliche Kräfte, die gegen Balievo zurückgeworfen wurden. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet. Unsere Truppen kämpfen mit bewunderungswürdiger Tapferkeit gegen den in starken Stellungen befindlichen, an Stärke ebenbürtigen Feind. Besondere Erwähnung verdient das Warasdiner Infanterieregiment Nummer 16, dessen Offiziere und Mannschaften unter schwierigsten Verhältnissen mit der

altbewährten zähen Tapferkeit der stets kaisertreuen Kroaten zum Siege stürmten. Die Detailnachrichten über den Verlauf der Kämpfe und die erbeuteten Trophäen werden folgen.

Von der Russengrenze.

Ausländische Lügen.

Wien, 16. August. (R.-B.) Die in einigen ausländischen Blättern erschienenen Nachrichten über angebliche russische Erfolge in unseren Grenzgebieten stehen mit der Wahrheit in volstem Widerspruch. Die gemischten Detachements der Russen, welche stellenweise in unmittelbarem Grenzbereich einige Kilometer weit vorrückten, wurden bei Zalesce, Brody und Sokal gleich wieder über die Grenze zurückgeworfen. Ihre Tätigkeit beschränkte sich überhaupt auf Plündern und Anzünden wehrloser Grenzdörfer. Dagegen sind mehrere unserer Kavalleriekörper weit über die russische Grenze ins Innere Rußlands eingedrungen.

Ankunft von Verwundeten.

Ankunft in Ofenpest.

Ofenpest, 16. August. (Ungarbüro.) Heute um halb neun Uhr früh traf, von Semlin kommend, auf dem Ostbahnhofe ein Militärzug mit einem Transport von Verwundeten hier ein. 47 Heeresangehörige, die bei dem Kampf von Schabaz verwundet worden waren, waren in drei Waggons zweiter und dritter Klasse untergebracht. Auf dem Bahnhofe erwarteten drei Rettungsärzte mit einem Requisitionswagen, zwei Automobilen und einem Autobus der Staatsbahn den Transport. Die Verwundeten wurden zunächst in den Wartesaal dritter Klasse gebracht. Unter ihnen befinden sich nur fünf Schwerverletzte. Ein Infanterist, dem ein Schrapnell den Unterschenkel zertrümmert hatte, sagte lächelnd zu einem Arzte: Nicht wahr, Herr Doktor, in zehn Tagen kann ich wieder die Serben prügeln? Die Arzte wechselten im Wartesaal die Verbände und stellten fest, daß den Verwundeten im Feldlazaret sorgsame, ärztlich einwandfreie erste Hilfe geleistet worden war. Sodann wurden die Verwundeten ins Garnisonsspital Nr. 16 überführt. Das vor dem Bahnhofe versammelte, nach Tausenden zählende Publikum bereitete den Verwundeten stürmische Ovationen. Immer wieder ertönten die Rufe: Eljen unseren tapferen Soldaten! Die Menge durchbrach in ihrer Begeisterung den Kordon und reichte den Soldaten Geld, Erfrischungen und Zigarren. Unter stürmischen Eljenrufen begleitete das Publikum den Verwundetentransport bis über die Tökölystraße.

Italienische Finanzvorkehrungen.

Eine Regierungsverordnung.

Rom, 17. August. (R.-B.) Eine soeben erschienene Verordnung der italienischen Regierung trifft Vorkehrung hinsichtlich der Beschränkung der Rückzahlungen aus Banken und Sparkassen und gestattet einen Zahlungsausschub für Wechsel, die bis 30. September d. J. fällig werden. Für die Abwicklung von Börsengeschäften werden durch die Verordnung verschiedene Erleichterungen gewährt.

Verschiedene Nachrichten.

Wien, 17. August. (R.-B.) Die hiesige italienische Kolonie, die vorwiegend aus Arbeitern besteht, spendete dem Roten Kreuz 3530 Kronen.

Ofenpest, 17. August. (R.-B.) Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der standrechtlichen Hinrichtung des Abgeordneten Juriga ist unwahr; Juriga befindet sich auf freiem Fuße.

Rom, 16. August. (R.-B.) Der italienische Botschafter in Berlin Helati hat sich nach Fiume begeben, wo er mit dem Minister des Äußern Marchese di San Giuliano eine Besprechung hatte.

Schöne Wohnung

im 1. Stod, bestehend aus 7 Zimmer, Badezimmer samt Zugehör, nebst großem Obst- und Sitzgarten ist im Hause Nr 11 Kaiserstraße ab 1. November zu vermieten. Anzufragen Tegetthofstraße 75. 3237

Familien-Häuschen

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Sirak, Boberscherstraße 9. 12003

13 Stück

sehr schwere und leichte ungarische Pferde verkauft Julius Wagrandsl, Pettau, Herrngasse. 3245

Junger Kommis

der Spezereibranche sucht Posten zum sofortigen Eintritt. Gest. Zuschriften erbeten an Jakob Horvath, Mühlgasse 7, Marburg. 3243

Schwere Zugstute

9 J., 16 Faust hoch, zu verkaufen bei Franz Pristanik, Gastwirt in Rößsch, Bahnhof.

Jüng. selbständ. Köchin

die sich mit gutem Zeugnisse ausweisen kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes. 3247

Schöne Wohnung

südl. Lage, mit 3 Zimmer, 1 Kabinett, Dienstbotenzimmer, Bad, Loggia samt allem Zugehör ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 2368

Montoristin-Posten

sucht Frau mit langjähriger Büropraxis und besten Zeugnissen, deren Mann einberufen wurde. Gest. Anträge unter „S. M. 33“ an die Verw. d. Bl. 3227

Schubkarren

mit 2 Räder, Eisengeständer und Stützen abhanden gekommen, Nachricht erbeten an Hotel Stadt Wien.

Wohnung

und ein Keller zu vermieten. Anzufragen Rosinogasse 2. 2849

Die gefertigten Banken beehren sich anzuzeigen, daß infolge des durch Einrückungen reduzierten Personales die

Kassastunden

bis auf weiteres **von halb 9 bis 1 Uhr** festgesetzt worden sind.

Marburg, am 14. August 1914.

Marburger Escomptebank.

K. k. priv. Steiermärkische Escompte-Bank
Filiale Marburg.

Anglo-Oesterreichische Bank, Filiale Marburg.

Ferdinand Rogatsch

Fernsprecher
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Zaunpfeiler, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

An der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg kommt mit 1. September l. J.

die Stelle einer Wirtschafterin

für das Schülerinternat zur Besetzung. Bedingung: Kenntnis des Kochens einer einfachen bürgerlichen Kost, sowie Nähen und Ausbessern von glatter Wäsche. Bevorzugt wird eine Person in gesehmem Alter (ledig oder kinderlose Witwe) von tadellosem Lebenswandel. Entlohnung: 40 Kr. monatlich, nebst freier Wohnung und vollständiger Verpflegung. Persönliche Vorstellung in der Direktionskanzlei zwischen 9 und 10 Uhr vormittags wird gefordert, wo auch alle näheren Auskünfte erteilt werden. 3234

Komplett eingerichtete

Wohnung

mit 3 Zimmern und Küche auf zwei Monate zu mieten gesucht. Offerte an Lederfabrik Freund. 3255

Firma Franz Matheis Nachf. Mann a. S. sucht

Kommislagerhalter

für das Landesprodukt-Magazin. Reflektiert wird auf tüchtige, ledige und nüchterne Kraft. Eintritt per 1. September 1914.

Hausmeisterleute

wünschen in Magdalena- oder Kärntnervorstadt unterzukommen. Anträge unter „Hausmeister“ an d. Verw. d. B.

Laborant

wird aufgenommen in der Apotheke König.

Beseres Mädchen

mit Kenntnissen der 4 Hauptsprachen wünscht als Zimmermädchen oder als Servierkellnerin unterzukommen. Geht auch zu Kindern. Anzufragen Färbergasse 6. 3248

Schöne Rosenerdäpfel

per Kilo 10 Heller, sind zu haben. Mellingerstr. 56. 3257

Süßlich möbliertes

Zimmer

sofort zu vermieten. Herrengasse 46 3. Stock Thür 10.

Selbständige Köchin

die auch häusliche Arbeiten verrichtet, per sofort. Adresse in der Verw. d. Bl. 3246

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant ausgestattet, fast neu, ist um den Selbstkostenpreis zu verkaufen. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 1862

Besseres Mädchen

mit Jahreszeugnissen sucht Stelle als Verkäuferin oder Kassierin. Geht eventuell auch als Stubenmädchen. Anträge erbeten unter „Ehrlich“ an die Verwaltung d. Battes. 3244

Josef Nekrep

Zimmermeister und Bauunternehmer

empfiehlt sich zur Übernahme aller Reparaturen, Neubauten, Umbauten zu den billigsten Preisen und bei rascher Ausführung. 695

Hochachtungsvoll

Josef Nekrep, Mozartstraße 59
Telephon Nr. 15/VIII

Forhin'

Sicheres Schutzmittel gegen die Peronospora.

Ausgezeichnetes und billigstes Schutzmittel gegen die Pilzkrankheiten der Rebe (Peronospora) sowie gegen Brand der Saatkörner bei der Beizung.

Preise in Dosen zu 2, 5 und 10 Kilo, per Kilo R. 1.—.

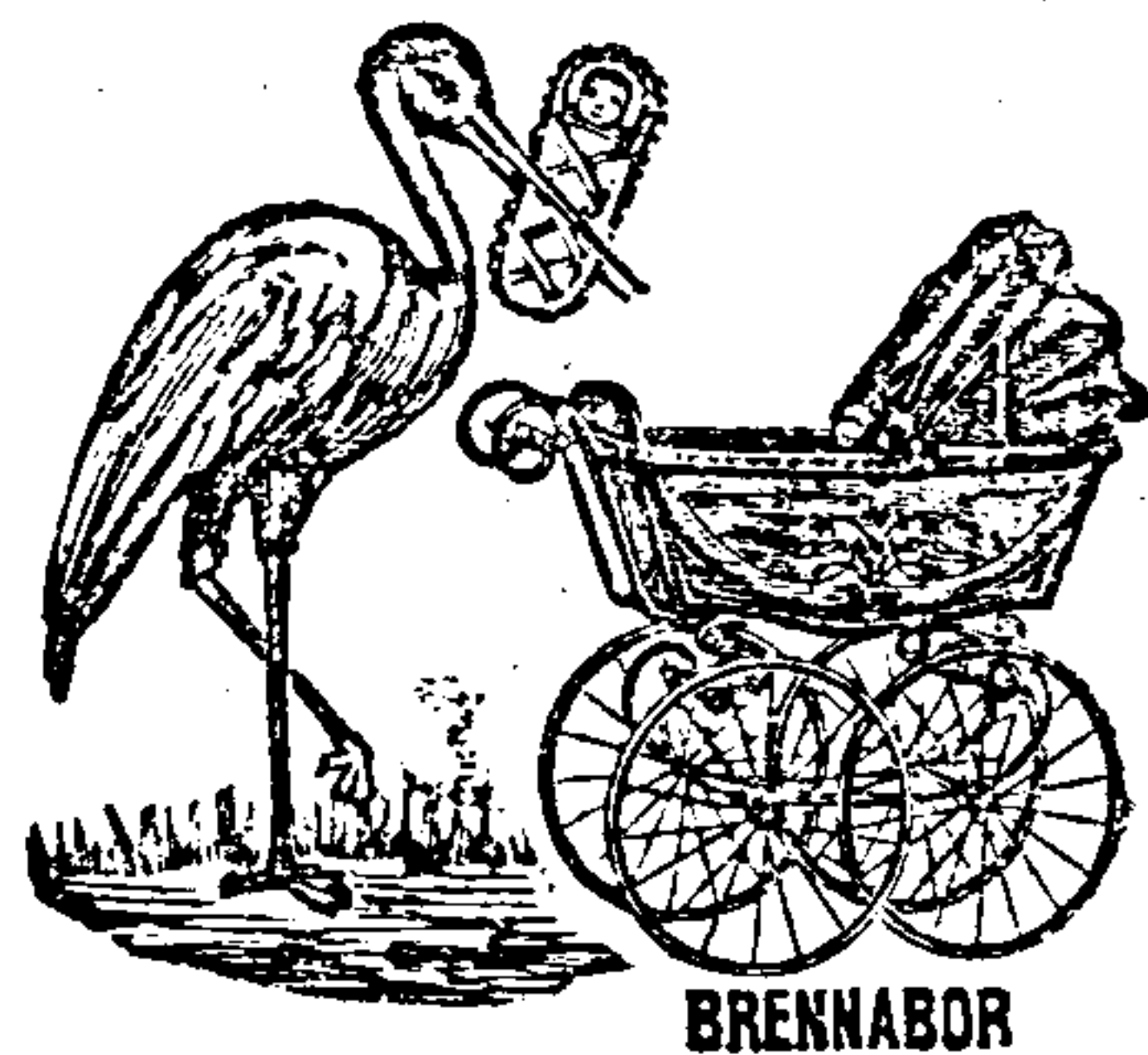
Alleinverkauf

Med.-Drogerie K. Wolf

Marburg, Herrengasse 17.

Papierhandlung

eventuell mit Tabak-Trafil zu kaufen gesucht. Stellung als Kompanion, zugleich Betriebsleiter, Aufseher, Beamter etc. gesucht. Anfrage Verkehrsbureau „Rapid“, Marburg a. Drau Mariengasse 10 3258



BRENNABOR

Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martini

Marburg



Sportwagen

werden solange der Vorrat reich zu halben Preisen abgegeben. Klappwagen von 13 Kronen an. Preislisten gratis und franko.

Ein Küchenmädchen

u. 1 Kellnerin (Unterläuferin) werden sofort aufgenommen. Anz. Verw. d. Bl. 3256

Junges nettes Mädchen

wünscht Stellung als Köchin zu besserer Herrschaft. Anz. Färbergasse 6. 3249

Tüchtige

Zahlkellnerin

wünscht baldigst unterzukommen. Anfrage in der Verw. d. Bl. 3223

Bei **Keuchhusten** ein altbewährtes diätetisches Mittel

Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke
Mag. Pharm. Karl Wolf
Marburg.